

Editorial

von Karlheinz Weißmann

Vor einiger Zeit fand in Washington eine Konferenz zum Thema Multikulturalismus statt. Unter den Referenten war auch Victor Davis Hanson, der das in den USA heftig diskutierte Buch *Mexifornia* geschrieben hat. Darin analysiert Davis die Folgen der Einwanderung von *hispanics* in den Süden der Vereinigten Staaten und kommt zu dem Schluß, daß legale wie illegale Migration zur Zerstörung all dessen führen werden, was den „amerikanischen Traum“ ausmacht. Nachdem Hanson gesprochen hatte, erhob sich Richard D. Lamm, ein Demokrat und ehemaliger Gouverneur von Colorado. Er erklärte dem verblüfften Auditorium, daß er seinem Vorredner nicht nur beipflichte, sondern darüber hinaus acht Methoden nennen wolle, mit denen man die USA sicher zerstören könne:

1. Um Amerika zu zerstören, verwandle Amerika in ein zweisprachiges oder vielsprachiges ... Land.
2. Um Amerika zu zerstören, erfinde „Multikulturalismus“ und ermutige Einwanderer, ihre Kultur zu erhalten.
3. Behaupte: „Wir können die Vereinigten Staaten ohne Mühe in ein Quebec der Hispanics verwandeln.“
4. Wir machen die am schnellsten wachsende Bevölkerungsgruppe zur am schlechtesten ausgebildeten.
5. Mein fünfter Vorschlag zur Zerstörung Amerikas wäre, große Stiftungen und Unternehmen dazu zu bringen, daß sie für solche Anstrengungen Geld in Menge zur Verfügung stellen.
6. Mein sechster Plan für Amerikas Untergang umfaßt doppelte Staatsbürgerschaft und fördert gespaltene Loyalitäten.
7. Als vorletztes: Mache es zu einem Tabu, über irgendetwas zu sprechen, was gegen den Kult der „Verschiedenheit“ gerichtet ist.
8. Zuletzt würde ich Victor Davis Hanson Buch *Mexifornia* zensurieren lassen. Dieses Buch ist gefährlich. Es deckt den Plan zur Zerstörung Amerikas auf.

Als Lamm geendet hatte, blieb der Saal totenstill, niemand applaudierte. Das war auch ein Indiz dafür, wie gut es ihm gelungen war, den wunden Punkt zu treffen. Einleitend hatte er schon Arnold J. Toynbee mit der Auffassung zitiert, daß alle Zivilisationen der Vergangenheit Aufstieg und Verfall erlebt hätten, aber auch, daß „eine Autopsie der Geschichte zeigen würde, daß alle großen Nationen Selbstmord begingen“.

Die Bereitschaft zum Selbstmord, zu einem schrittweisen und komfortablen, mit Anästhetika schmerzfrei gemachten Selbstmord, ist in der westlichen Welt weit verbreitet. Die Ursachen sind verschieden, aber das Ende wird überall dasselbe sein. Die USA sind uns nur vorausgegangen im Hinblick auf den Multikulturalismus. Seit mehr als hundert Jahren führt das Land Debatten über Vorteile und Gefahren der Zuwanderung, der Entstehung von Ghettos und Rassenkonflikten. Periodisch konnten sich diejenigen durchsetzen, die eine schärfere Begrenzung der Migration erzwingen wollten. Geholfen hat das auf Dauer nicht, denn der „amerikanische Traum“ kann nur geträumt werden, wenn man vergeudet, Ressourcen an Rohstoffen ebenso wie Ressourcen an Menschen, die die Einwanderer zur Verfügung stellen. Das ist eine Voraussetzung, die Lamm nicht bedacht hat, die aber auch in Europa nicht mehr bedacht wird, wo man auf andere Weise den „amerikanischen Traum“ träumt, vielleicht nicht ganz so bunt und verwegen. Das genügt aber nicht. Das Ende wird diesseits und jenseits des Atlantiks dasselbe sein, wenn wir nicht lernen, der Verführung zum Suizid zu widerstehen.